An unsere Mitarbeiter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 39

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Ich bi de Abdecker. Me hät telifoniert, ich müeß bi euch en Schimmel verschüße . . .“

Aus der Antwort des Zürcher Regierungsrates auf eine Interpellation:

«Der wünschbare rasche Vollzug der grundsätzlich als richtig betrachteten Säuberung stößt auf viele Schwierigkeiten. Es hat sich gezeigt, daß in einzelnen Fällen besondere Umstände vorliegen, die ein Abgehen von der grundsätzlichen Regel rechtfertigen, sei es, daß von der Ausweisung überhaupt Umgang genommen wird, sei es, daß der Vollzug einstweilen eingestellt wird.»

«Ferner wird der Vollzug bis zum nächsten Frühjahr hinausgeschoben, wenn der Aufenthalt in Deutschland heute mit großer Wahrscheinlichkeit eine schwere Gesundheitsgefährdung mit sich brächte, was im Einzelfall durch vertrauensärztliche Untersuchung abgeklärt wird.»

„Janz richtich Herr Nachbar, ick sollte das Land valassen. Aba Ihre Behörde bereitet meina Ausweisung imma wieda Schwierischkeiten!“

Plakate

Ein Kinobesitzer aus einer schottischen Kleinstadt sah in einem Kino in London die Inschrift: «Besucher über 80 Jahren haben freien Eintritt!» Die Idee gefiel ihm, und bald las man in seinem kleinen Kino ein Plakat: «Besucher über 80 Jahren haben freien Eintritt, wenn sie in Begleitung ihrer Eltern erscheinen.» pin.

An unsere Mitarbeiter!

Mit einem Stoßseufzer aus bedrängter Seele wenden wir uns wiederum an Sie und bitten um neues Verständnis. Also: Kein Porto mehr vergeuden, Ihnen zur Kostenersparnis und uns zur Vermeidung einer ganz unnötigen Mühe. Soyons raisonnables! Für eine Zwanzigermarke über jede Nichtigkeit Rechenschaft abzulegen, ob sie uns gefällt oder nicht, geht zu weit. Maß halten, liebe Freunde, im kleinen wie im großen, und keine Rückporti mehr für Belanglosigkeiten! Ein für allemal: Was taugt, wird auch gedruckt. **Textredaktion.**

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 32 42 36

Züglete

Dr Meier a dr Dufourstraß
steckt d'Nase i sis Lieblingsblatt;
er suecht e Wohnig, nid grad z'tür,
wenn mögli ußerhalb dr Stadt.

Si Frau chlagt ständig, sie hei Chritz
mit «dere» us em erste Stock;
die sei au gar e giftigs Wyb
und kritisier ihr jede Rock.

Dr Müller i dr Haspelgaß
hät Chüngel und de Garte satt;
er brucht e halbi Stund i 's Gschäft
und suecht e Wohnig i dr Stadt.

Si Frau, die freut sich ebefalls,
denn i dr Stadt da lauft doch meh,
me chan de schöne Läde noh
ud öppedie au i 's Café.

Am Erste stoht vor jedem Huus
e Möbelwage uf dr Straß:
Vors Meiers zmitts im Stadtquartier,
vors Müllers i dr Haspelgaß.

Und 's Meiers ziehnd is Müllers ii
und 's Müllers ziehnd is Meiers;
die Beide brichted nu vo Glück
und jede glaubt, jetzt hei er's.

Es Jöhrli druf liest jedermaa
im bliebte Inserateteil:
Dr Meier und dr Müller händ
uf Endi ihri Wohnig feil.

Im Büro sitzt am große Pult
dr «Möbelwage-Höhner»,
und freut sich, daß en jede meint,
am andre Ort sei's schöner. Erma

Berner reden vom Wetter

«Jtz merkt me wieder, daß d'Tage churze im August.»

«Sowieso! . . . grad geschter ha-n-is gmerkt!»

«Wieso?»

«Wo-n-i am Sibni vom Abedschoppe ha hei welle, isch es bim Tonner scho fasch Elfi gsy!» F. J.

Am Telephon

Eine Frau telephoniert in der öffentlichen Sprechstation einer Poststelle. Nachdem sie fünfmal erfolglos wählte, war auch der Postbeamte überdrüssig des ständigen Schaltens am Gebührenzähler und sagte ihr unverdrossen:

«Hüt chönd Sie nüd aalüte, Fraueli, 's ischt no en alts Telephongspräch im Draht!» B

UNIC
ELEKTRO-RASIER-APPARAT
Probier' ihn am eigenen Bart — und Du weißt, daß UNIC unique ist.
GEN. VERTR. MARKTGASSE 40 ELECTRAS BERN